

1 Erfolgsrechnung 2003

	Ziffer im Anhang	2003 Mio. Franken	2002 Mio. Franken	Veränderung Prozent
Erfolg aus Gold	01	2 615,1	1 532,1	+70,7
Erfolg aus				
Devisenanlagen	02	1 555,8	498,8	+211,9
Reserveposition beim IWF	03	-16,3	-246,9	+93,4
Internationalen Zahlungsmitteln	04	6,2	-33,0	+118,8
Währungshilfekrediten	05	1,2	-27,2	+104,4
Erfolg aus				
Repo-Geschäften in Schweizer Franken	06	42,1	211,7	-80,1
Lombardvorschüssen	07	0,3	0,5	-40,0
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten	08	0,0	0,2	-100,0
Wertschriften in Schweizer Franken	09	104,4	604,8	-82,7
Übrige Erträge	10	32,1	34,1	-5,9
Bruttoerfolg		4 341,0	2 575,0	+68,6
Zinsaufwand	11	-26,1	-75,4	-65,4
Notenaufwand	12	-45,2	-40,4	+11,9
Personalaufwand	13	-98,4	-89,0	+10,6
Sachaufwand	14	-89,2	-93,5	-4,6
Abschreibungen auf Sachanlagen	26	-25,1	-22,3	+12,6
Nettoerfolg		4 057,0	2 254,4	+80,0
Ausserordentlicher Aufwand		-	-9,1	
Ausserordentlicher Ertrag		-	6,1	
Gesamterfolg		4 057,0	2 251,5	+80,2
Zuweisung an (-) / Entnahme aus (+) Rückstellungen für				
die Abtretung der Freien Aktiven	35	-912,4	-1 079,3	
Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold	36	-	-398,0	
Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken	37	-336,3	1 734,5	
Jahresgewinn	40	2 808,3	2 508,7	+11,9

2 Bilanz per 31. Dezember 2003

in Millionen Franken

		2003	2002	Veränderung
	Ziffer im Anhang			
Aktiven				
Gold	15	23 217,3	25 405,2	-2 187,9
Forderungen aus Goldgeschäften	16	3 910,7	3 934,4	-23,7
Devisenanlagen	17	56 311,7	52 941,2	+3 370,5
Reserveposition beim IWF	18	2 561,9	2 669,8	-107,9
Internationale Zahlungsmittel	19	45,8	103,0	-57,1
Währungshilfekredite	20	327,2	316,5	+10,7
Forderungen aus Repo-Geschäften				
in Schweizer Franken	21	27 097,7	27 977,2	-879,5
Lombardvorschüsse	22	0,8	-	+0,8
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten	23	36,8	29,8	+7,0
Wertschriften in Schweizer Franken	24	7 657,9	7 018,4	+639,5
Beteiligungen	25	88,6	88,6	-0,0
Sachanlagen	26	532,3	533,7	-1,4
Sonstige Aktiven	27	983,9	940,6	+43,4
Nicht einbezahltes Aktienkapital	38	25,0	25,0	-
		<u>122 797,7</u>	121 983,3	+814,4

		2003	2002	Veränderung
	Ziffer im Anhang			
Passiven				
Notenumlauf	28	40 544,0	39 600,2	+943,8
Girokonten inländischer Banken	29	7 186,6	4 516,9	+2 669,7
Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund	30			
auf Sicht		452,6	388,3	+64,3
auf Termin		2 400,5	6 704,1	-4 303,6
Girokonten ausländischer Banken und Institutionen	31	486,0	556,8	-70,8
Übrige Sichtverbindlichkeiten	32	153,4	159,9	-6,5
Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken		-	-	-
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	33	130,5	146,6	-16,1
Sonstige Passiven	34	174,8	190,2	-15,4
Rückstellungen für				
die Abtretung der Freien Aktiven	35	21 209,3	20 296,9	+912,4
Betriebsrisiken	37	461,5	461,9	-0,3
Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold	36	-	7 817,5	-7 817,5
Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken	37	46 672,2	38 518,4	+8 153,8
Aktienkapital	38	50,0	50,0	-
Reservefonds	39	68,0	67,0	+1,0
Jahresgewinn	40	2 808,3	2 508,7	+299,7
		<u>122 797,7</u>	121 983,3	+814,4

3 Anhang per 31. Dezember 2003

3.1 Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Rechtsform, Auftrag,
Geschäftspartner

Die Schweizerische Nationalbank, Aktiengesellschaft mit Sitzen in Bern und Zürich, ist die mit dem Notenmonopol ausgestattete Zentralbank der Schweiz. Sie hat nach Verfassung den Auftrag, eine Geld- und Währungspolitik zu führen, die dem Gesamtinteresse des Landes dient. Die Geschäfte, die sie tätigen kann, sind im Nationalbankgesetz geregelt. Die Nationalbank steht in Geschäftsbeziehungen mit Finanzinstituten im In- und Ausland, mit Bundesstellen und bundesnahen Unternehmen, mit anderen Zentralbanken und mit internationalen Organisationen.

Besonderheiten der
Geschäftstätigkeit

Der gesamtwirtschaftliche Auftrag der Nationalbank hat Vorrang vor der Gewinnerzielung. Die Nationalbank kann autonom neues Geld schaffen. Sie muss den Notenumlauf sowie die Girokonten nicht verzinsen. Ein Grossteil der Erträge aus den Aktiven verbleibt daher als Überschuss. Als Verwalterin der schweizerischen Währungsreserven trägt die Nationalbank jedoch – auch bei sorgfältiger Bewirtschaftung der Aktiven – beträchtliche Markt- und Liquiditätsrisiken sowie Kreditrisiken. Diese sichert sie mit angemessenen Rückstellungen ab. Die Rückstellungen dienen insbesondere auch der währungspolitischen Vorsorge. Sie gestatten der Nationalbank den Aufbau ausreichender Devisenreserven. Der angestrebte Bestand an Rückstellungen wächst im Gleichschritt mit dem Bruttoinlandprodukt (vgl. S. 108f).

Personalbestand und
Niederlassungen

Am 31. Dezember 2003 beschäftigte die Nationalbank einschliesslich 20 Lehrlingen 652 Personen (2002: 617), entsprechend 607,9 Vollstellen (2002: 573,6). Neben den Sitzen in Bern und Zürich führt die Nationalbank Zweiganstalten mit operativer Tätigkeit in Genf und Lugano. Zur Beobachtung der Wirtschaftsentwicklung in den Regionen ist sie zudem an den Standorten Basel, Lausanne, Luzern und St. Gallen vertreten.

Grundlagen

3.2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Buchführung, Bewertung, Bilanzierung und Offenlegung erfolgen – unter Berücksichtigung nationalbankspezifischer Gegebenheiten – gemäss den Vorschriften des Nationalbankgesetzes (NBG) und des Obligationenrechts (OR) sowie den Swiss GAAP FER¹. Aufgrund ihrer besonderen Geschäftstätigkeit veröffentlicht die Nationalbank keine Mittelflussrechnung und keinen Halbjahresabschluss.

Keine Veränderungen
gegenüber dem Vorjahr

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden gegenüber dem Vorjahr nicht geändert.

Erfassung der
Geschäftsvorfälle und
Bilanzierung

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag erfasst. Die Bilanzierung erfolgt jedoch erst am Valutadatum. Bis am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäfte mit Valuta in der Zukunft werden unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

¹ Dabei handelt es sich um die allgemein anerkannten schweizerischen Rechnungslegungsgrundsätze (GAAP) der Fachkommission für Empfehlungen zur Rechnungslegung (FER).

Die Bilanzierung des Goldes und der Goldforderungen aus den Leihgeschäften, der handelbaren Devisenanlagen sowie der Wertschriften in Schweizer Franken erfolgt zu Marktwerten (einschliesslich Marchzinsen) per Jahresende. Die Marktwertveränderungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Repo-Zinsen bilanziert. Dabei wird nur die Geldseite des Geschäftes verbucht, d.h. die vom Geldnehmer an den Geldgeber übertragenen Wertpapiere werden so behandelt, als ob sie zur Sicherung des Kredites verpfändet worden wären.

Die bei der Bewirtschaftung der Devisenanlagen und des Goldbestandes eingesetzten derivativen Finanzinstrumente werden zu Marktwerten bzw. zum Fair Value per Jahresende bewertet. Dasselbe gilt für die nicht erfüllten Kassageschäfte auf dem Gold, den handelbaren Devisenanlagen und den Wertschriften in Franken. Die positiven bzw. negativen Bruttowiederbeschaffungswerte werden erfolgs- und bilanzwirksam verbucht. Bei Terminkontrakten und nicht erfüllten Kassageschäften auf nicht handelbaren Instrumenten werden nur die Kontraktwerte unter den Ausserbilanzgeschäften aufgeführt.

Die Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen, im Falle von unmassgeblichen Minderheitsanteilen an börsenkotierten Unternehmen zum Marktwert, bewertet.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Die übrigen Positionen werden zum Nominalwert einschliesslich allfälliger Marchzinsen bilanziert.

Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen erfolgt zu Jahresendkursen, während die Zinserträge und realisierten Kapitalerfolge auf Fremdwährungspositionen zu aktuellen Kursen im Zeitpunkt der Verbuchung umgerechnet werden.

Gold, handelbare Devisenanlagen, Wertschriften in Franken

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften

Derivative Finanzinstrumente, nicht erfüllte Kassageschäfte

Beteiligungen

Sachanlagen

Übrige Positionen

Umrechnung der Fremdwährungspositionen

Bewertungskurse für Fremdwährungen und Gold

	Ende 2003	Ende 2002	Veränderung Prozent
CHF/USD	1,2360	1,3872	-10,9
CHF/EUR	1,5586	1,4525	+7,3
CHF/GBP	2,2040	2,2323	-1,3
CHF/DKK	20,9300	19,5700	+6,9
CHF/CAD	0,9572	0,8800	+8,8
CHF/XDR ¹	1,8478	1,8884	-2,1
Goldpreis in CHF/kg	16 580,81	15 286,48	+8,5
USD/oz ²	417,25	342,75	+21,7

1 XDR: Sonderziehungsrechte
2 oz: Feinunzen

3.3 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung und zur Bilanz

Die Erfolgsrechnung wird von der Goldpreis-, Zins- und Wechselkursentwicklung geprägt.

Der deutliche Anstieg des Goldpreises führte auf dem Goldbestand zu Bewertungsgewinnen von 2 248,0 Mio. Franken. Als Folge des Kursrückgangs des US-Dollars resultierten auch aus den Devisentermingeschäften, welche zur Absicherung der künftigen, in US-Dollar anfallenden Goldverkaufserlöse abgeschlossen wurden, Gewinne in Höhe von 334,2 Mio. Franken. Zusammen mit den Zinserträgen aus den Goldleihgeschäften belief sich der Erfolg aus Gold auf 2 615,1 Mio. Franken (2002: 1 532,1 Mio.).

Auf den Devisenanlagen ergaben sich aufgrund gestiegener Zinsen an den meisten relevanten Anlagemärkten Kapitalverluste. Zusammen mit den Zinserträgen betrug der Anlageerfolg vor Wechselkurseinflüssen 1 703,1 Mio. Franken (2002: 4 675,5 Mio.). Die unterschiedliche Entwicklung der Devisenkurse führte zu Wechselkursverlusten von 147,2 Mio. Franken (2002: -4 176,9 Mio.). Der Gesamterfolg aus den Devisenanlagen belief sich auf 1 555,8 Mio. Franken (2002: 498,8 Mio.). Auf den übrigen Fremdwährungsguthaben (Reserveposition beim IWF, Internationale Zahlungsmittel, Währungshilfekredite) fiel der Gesamterfolg negativ aus. Der Erfolg aus Finanzaktiven in Franken, welcher hauptsächlich aus Wertschriften und Repo-Geschäften stammt, erreichte 146,8 Mio. Franken (2002: 817,2 Mio.).

Zusammen mit den übrigen Erträgen von 32,1 Mio. Franken (2002: 34,1 Mio.) erhöhte sich der Bruttoerfolg auf 4 341,0 Mio. Franken (2002: 2 575,0 Mio.).

Der ordentliche Aufwand sank – bedingt durch den tieferen Zinsaufwand – von 320,6 Mio. auf 284,0 Mio. Franken. Der Gesamterfolg erhöhte sich auf 4 057,0 Mio. Franken (2002: 2 251,5 Mio.).

Die Rückstellung für die vorgesehene Abtretung des Gegenwerts des für monetäre Zwecke nicht mehr benötigten Goldbestandes wurde um 912,4 Mio. Franken aufgestockt, da sich auf dem Goldbestand der Freien Aktiven und den Devisentermingeschäften zur Absicherung der in US-Dollar anfallenden Goldverkaufserlöse Bewertungsgewinne ergaben.

Nach Bereitstellung des zur Ausschüttung vorgesehenen Jahresgewinnes von 2 808,3 Mio. Franken (2002: 2 508,7 Mio.) verblieben 336,3 Mio. Franken, welche den Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken zugewiesen wurden.

Erfolg aus Gold

Ziffer 01 der Erfolgsrechnung

Aus dem Anstieg des Goldpreises resultierten Bewertungsgewinne. Infolge des Rückgangs des US-Dollar-Kurses ergaben sich auch auf den Devisentermingeschäften zur Absicherung der in US-Dollar anfallenden Goldverkaufserlöse (Verkauf von US-Dollar auf Termin) Gewinne. Tiefere Goldleihraten und ein geringeres durchschnittliches Volumen ausstehender Geschäfte führten zu einem Rückgang des Zinsertrages aus den Goldleihgeschäften.

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Monetäres Gold	1 702,8	452,8	+1 250,0
Marktbewertungserfolg	1 669,8	398,0	+1 271,8
Zinsertrag aus Goldleihgeschäften	32,9	54,8	-21,9
Gold der Freien Aktiven	912,4	1 079,3	-166,9
Marktbewertungserfolg ¹	578,1	338,0	+240,1
Erfolg aus Absicherungsgeschäften	334,2	741,3	-407,1
Total	2 615,1	1 532,1	+1 083,0

1 Einschliesslich realisierte Erfolge aus Goldverkäufen

Erfolg aus Devisenanlagen

Im Berichtsjahr resultierten aus den gestiegenen Zinssätzen an den meisten relevanten Anlagemärkten Kapitalverluste. Trotzdem konnte in allen Währungen ein positiver Anlageerfolg vor Berücksichtigung der Wechselkursinflüsse erzielt werden.

Insbesondere der markant schwächere US-Dollar führte zu Wechselkursverlusten. Diese wurden durch die Höherbewertung des Euro, der Dänischen Krone und des Kanadischen Dollars annähernd kompensiert.

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
USD	-1 524,8	-1 114,3	-410,5
Zinsen und Kapitalerfolg	352,8	2 087,6	-1 734,8
Wechselkurserfolg	-1 877,6	-3 201,9	+1 324,3
EUR	2 650,5	1 595,9	+1 054,7
Zinsen und Kapitalerfolg	1 114,7	2 097,6	-982,9
Wechselkurserfolg	1 535,8	-501,7	+2 037,6
GBP	47,3	-19,1	+66,5
Zinsen und Kapitalerfolg	82,6	234,9	-152,4
Wechselkurserfolg	-35,2	-254,1	+218,9
DKK	239,9	141,5	+98,4
Zinsen und Kapitalerfolg	95,3	176,5	-81,2
Wechselkurserfolg	144,6	-35,0	+179,6
CAD	142,8	-101,5	+244,3
Zinsen und Kapitalerfolg	57,6	80,2	-22,7
Wechselkurserfolg	85,2	-181,8	+267,0
Diverse	0,0	-3,6	+3,6
Zinsen und Kapitalerfolg	0,0	-1,3	+1,3
Wechselkurserfolg	0,0	-2,4	+2,4
Total	1 555,8	498,8	+1 057,0
Zinsen und Kapitalerfolg	1 703,1	4 675,5	-2 972,5
Wechselkurserfolg ¹	-147,2	-4 176,9	+4 029,7

1 Einschliesslich Wechselkurserfolg auf Verbindlichkeiten in Fremdwährungen von 51,7 Mio. Franken (2002: 77,6 Mio.)

Erfolg aus Reserveposition beim IWF

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Zinserträge	37,7	49,5	-11,8
Wechselkurserfolg XDR	-54,0	-296,4	+242,4
Total	-16,3	-246,9	+230,6

Erfolg aus Internationalen Zahlungsmitteln

Ziffer 04 der Erfolgsrechnung

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Zinserträge	1,6	7,6	-6,0
Wechselkurserfolg XDR	4,5	-40,6	+45,1
Total	6,2	-33,0	+39,2

Erfolg aus Währungshilfekrediten

Ziffer 05 der Erfolgsrechnung

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Zinserträge	6,2	7,4	-1,2
Wechselkurserfolg EUR	1,5	-0,4	+1,9
Wechselkurserfolg XDR	-6,6	-34,2	+27,6
Total	1,2	-27,2	+28,4

Einfluss der Wechselkursentwicklung auf die Erfolgsrechnung

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
USD	-1 877,6	-3 201,9	+1 324,3
EUR	1 537,4	-502,1	+2 039,5
GBP	-35,2	-254,1	+218,9
DKK	144,6	-35,0	+179,6
CAD	85,2	-181,8	+267,0
XDR	-56,0	-371,1	+315,1
Übrige Währungen	0,0	-2,4	+2,4
Total	-201,7	-4 548,4	+4 346,7

Erfolg aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken

Ziffer 06 der Erfolgsrechnung

Der Bestand an Forderungen lag gegenüber dem Vorjahr im Jahresdurchschnitt um rund 1,7 Mrd. Franken höher. Als Folge der deutlich tieferen Zinssätze reduzierte sich der Ertrag aus den Repo-Geschäften dennoch massiv auf 42,1 Mio. Franken (2002: 211,7 Mio.).

Erfolg aus Lombardvorschüssen

Ziffer 07 der Erfolgsrechnung

Der Erfolg aus Lombardvorschüssen fiel aufgrund der tieferen durchschnittlichen Kreditbeanspruchung und tieferer Zinssätze mit 0,3 Mio. Franken geringer aus als im Vorjahr (0,5 Mio.).

Erfolg aus Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten

Ziffer 08 der Erfolgsrechnung

Der Erfolg aus Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten reduzierte sich infolge tieferer durchschnittlicher Bestände und tieferer Zinsen auf rund 20 000 Franken (2002: 0,2 Mio.).

Erfolg aus Wertschriften in Schweizer Franken

Der Wertschriftenerfolg (Zinsen sowie realisierte und nicht realisierte Kapitalerfolge) betrug 104,4 Mio. Franken (2002: 604,8 Mio.). Nach den Kapitalgewinnen des Vorjahres führte der Zinsanstieg zu Kapitalverlusten.

Übrige Erträge

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Kommissionen aus Bankgeschäften ¹	18,2	20,5	-11,2
Beteiligungsertrag	8,5	8,0	+6,3
Liegenschaftenertrag ²	4,6	5,1	-9,8
Übriger ordentlicher Ertrag	0,8	0,4	+100,0
Total	32,1	34,1	-5,9

1 Diese Kommissionen werden weitgehend an die Banken retrozediert (vgl. Ziffer 14 der Erfolgsrechnung).

2 Der Liegenschaftenertrag stammt aus der Vermietung nicht selbst genutzter Räumlichkeiten in bankeigenen Gebäuden.

Zinsaufwand

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Zinsaufwand für Verpflichtungen gegenüber dem Bund	12,0	59,3	-47,3
Zinsaufwand für Depotkonten	6,0	6,2	-0,2
Zinsaufwand für Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Fremdwährungen	7,9	10,0	-2,1
Übriger Zinsaufwand	0,1	0,0	+0,1
Total	26,1	75,4	-49,3

Die tieferen Zinssätze führten zu einem deutlichen Rückgang des Zinsaufwandes für Verpflichtungen gegenüber dem Bund.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden im Rahmen der Bewirtschaftung der Devisenanlagen mehr Repo-Geschäfte in Fremdwährungen getätigt. Die tieferen Zinssätze führten dennoch zu einem Rückgang der diesbezüglichen Zinsaufwendungen.

Notenaufwand

Der Notenaufwand entspricht den Gestehungskosten der im Jahre 2003 in Umlauf gesetzten druckfrischen Noten. Der höhere durchschnittliche Notenumlauf sowie höhere durchschnittliche Anschaffungskosten führten zum deutlichen Anstieg des Notenaufwandes.

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Löhne, Gehälter und Zulagen	74,0	69,4	+6,6
Sozialversicherungen	15,8	14,8	+6,8
Übriger Personalaufwand	8,5	4,7	+80,9
Total	98,4	89,0	+10,6

Die Zunahme des Personalbestandes um rund 6% führte zu einer entsprechenden Erhöhung der Löhne, Gehälter und Zulagen. In ähnlichem Ausmass hat auch der Aufwand für die Sozialversicherungen zugenommen.

Die Nationalbank hat im Jahre 2003 ihre Aufbauorganisation angepasst. Die daraus resultierenden Personalkosten von 3,2 Mio. Franken wurden zulasten des übrigen Personalaufwandes zurückgestellt (vgl. Ziffer 37 der Bilanz).

Die Vorsorgepläne der Nationalbank sind in zwei Personalvorsorgeeinrichtungen zusammengefasst (Pensionskasse und Vorsorgestiftung).

Die Entschädigung der Organe der Nationalbank ist in Reglementen festgelegt, die der Bankrat erlässt und der Bundesrat genehmigt (Art. 61 NBG). Die Entschädigung des Bankrates setzt sich aus einer festen Jahresentschädigung und Taggeldern, diejenige der Mitglieder des Direktoriums aus Lohn und Repräsentationspauschale zusammen.

Die Bezüge (Entlohnung und Repräsentationspauschalen) der amtierenden Mitglieder des Bankrates und des Direktoriums gliedern sich wie folgt:

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
40 Mitglieder des Bankrates, davon 10 im Ausschuss	0,447	0,447	-
davon Präsident des Bankrates	0,082	0,082	-
davon Vizepräsident/in des Bankrates	0,041	0,041	-
3 Mitglieder des Direktoriums	1,736	1,727	+0,5
davon Präsident des Direktoriums	0,592	0,589	+0,5
davon Vizepräsident des Direktoriums	0,572	0,569	+0,5

Die Nationalbank hat im Berichtszeitraum keine Abgangsentschädigungen an ehemalige Mitglieder des Bankrates oder des Direktoriums ausgerichtet. Die Nationalbank richtet keine erfolgsabhängigen Entschädigungen aus. Insbesondere bestehen keine Aktien- oder Optionszuteilungsprogramme für Mitglieder des Bankrates oder des Direktoriums. Die Nationalbank gewährt keine Orgendarlehen.

Die Mitglieder des Bankrates hielten am 31. Dezember 2003 insgesamt 5 Aktien der Nationalbank (davon entfielen keine auf die 10 Mitglieder des Bankausschusses). Die Mitglieder des Direktoriums hielten keine Aktien der Nationalbank.

Den Mitgliedern und Ersatzmitgliedern der Revisionskommission wurden für das Geschäftsjahr 2003 Entschädigungen und Sitzungsgelder im Betrag von insgesamt 51 880 Franken vergütet.

Sachaufwand

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Direkter Aufwand für Bankgeschäfte	36,9	40,3	-8,4
Raumaufwand	10,3	10,8	-4,6
Wartung mobile Sachanlagen und Software	8,4	10,2	-17,6
Beratung und Unterstützung durch Dritte	10,0	8,8	+13,6
Übriger Sachaufwand	23,6	23,4	+0,9
Total	89,2	93,5	-4,6

Direkter Aufwand für Bankgeschäfte

Dieser Posten umfasst direkte Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Notenumlauf (einschliesslich Entschädigungen an Agenturen), Kommissionen und Spesen für die Verwaltung der Finanzanlagen und des Goldes sowie weitergegebene Wertschriftenkommissionen (vgl. Ziffer 10 der Erfolgsrechnung). Letztere sowie tiefere Goldhandlinggebühren führten zur Abnahme dieser Position.

Wartung mobile Sachanlagen und Software

In den vergangenen zwei Jahren sind wesentliche Teile der Informatikinfrastruktur erneuert worden. Im Zuge dieser Umstellungen mussten die alte und die neue Infrastruktur parallel betrieben werden, was insbesondere im Vorjahr höhere Unterhaltskosten zur Folge hatte.

Beratung und Unterstützung durch Dritte

Dabei handelt es sich überwiegend um Beratungs- und Unterstützungsdienstleistungen im Zusammenhang mit Gebäude- und Informatikprojekten. Der Anstieg dieser Position ist auf ein Umbauprojekt am Sitz Zürich zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2003 wurden Prüfungsaufträge an die Pricewaterhouse Coopers AG (Fachrevision) sowie KPMG und Ernst & Young AG (Informatikrevision) erteilt. Die Honorare beliefen sich auf 99 000 Franken (Fachrevision) bzw. 128 000 Franken (Informatikrevision).

Übriger Sachaufwand

Der übrige Sachaufwand umfasst neben dem allgemeinen Verwaltungsaufwand, der Informationsbeschaffung (Marktinformationssysteme) und der Sicherheit auch Betriebs- und Investitionsbeiträge an das Studienzentrum Gerzensee von 7,3 Mio. Franken (2002: 7,6 Mio.) sowie einen Beitrag von 0,7 Mio. Franken an die Eurex Zürich AG zur teilweisen Deckung der Kosten der elektronischen Handelsplattform. Dieser Beitrag erfolgte aufgrund der grossen Bedeutung des Repo-Geschäftes für die Nationalbank.

Gold

Im Jahr 2003 verkaufte die Nationalbank 283,4 Tonnen Gold zu einem durchschnittlichen Preis von 15 733 Franken pro Kilogramm. Der Erlös betrug 4 458,8 Mio. Franken. Im Vorjahr waren 281,9 Tonnen zum Durchschnittspreis von 15 524 Franken pro Kilogramm verkauft worden. In den Durchschnittspreisen sowie beim Erlös sind die Erfolge aus der Absicherung des Währungsrisikos auf den in US-Dollar anfallenden Verkaufserlösen nicht berücksichtigt.

Der physische Goldbestand wird dezentral im In- und Ausland gelagert.

	2003		2002	
	Tonnen	Mio. Franken	Tonnen	Mio. Franken
Barrengold	1 225,1	20 312,5	1 486,7	22 727,2
Goldmünzen	175,2	2 904,9	175,2	2 678,1
Total	1 400,3 ¹	23 217,3	1 661,9	25 405,2

1 Die Veränderung zum Vorjahr erklärt sich durch die Goldverkäufe sowie die unterschiedliche Höhe ausstehender Goldleihgeschäfte (vgl. Ziffer 16 der Bilanz).

Forderungen aus Goldgeschäften

Die Geschäfte werden mit in- und ausländischen Finanzinstituten guter Bonität abgeschlossen.

	2003		2002	
	Tonnen	Mio. Franken	Tonnen	Mio. Franken
Forderungen aus Goldleihe	232,9	3 908,7	254,6	3 932,5
Forderungen aus ungedeckter Goldleihe	128,9	2 146,2	158,7	2 438,8
Forderungen aus gedeckter Goldleihe ¹	104,0	1 762,5	95,9	1 493,7
Forderungen auf Metallkonti	0,1	1,9	0,1	1,8
Total	233,0	3 910,7	254,7	3 934,4

Ziffer 16 der Bilanz

1 Gesichert durch Hinterlage von erstklassigen Wertschriften im Marktwert von 1 887,9 Mio. Franken (2002: 1 717,6 Mio.)

Devisenanlagen¹

	2003			2002		
	Mio.		Anteil	Mio.		Anteil
	Original- währung	Franken	Prozent	Original- währung	Franken	Prozent
Staatspapiere²		46 438,9	82,5		41 844,4	79,0
USD	12 687,4	15 681,6	27,8	9 616,8	13 340,4	25,2
EUR	16 032,5	24 988,2	44,4	15 674,9	22 767,8	43,0
GBP	1 211,5	2 670,1	4,7	1 338,9	2 988,8	5,6
DKK	9 631,1	2 015,8	3,6	8 983,1	1 758,0	3,3
CAD	1 131,6	1 083,2	1,9	1 124,3	989,4	1,9
Währungsinstitutionen³		1 417,2	2,5		1 590,6	3,0
USD	425,9	526,4	0,9	800,2	1 110,1	2,1
EUR	351,8	548,3	1,0	165,9	240,9	0,5
GBP	99,5	219,3	0,4	21,1	47,1	0,1
DKK	289,1	60,5	0,1	915,2	179,1	0,3
CAD	63,5	60,8	0,1	14,0	12,3	0,0
Diverse		1,9	0,0		1,1	0,0
Banken⁴		8 455,5	15,0		9 506,0	18,0
USD	3 396,4	4 198,0	7,5	4 542,8	6 301,8	11,9
EUR	2 427,6	3 783,7	6,7	2 033,2	2 953,2	5,6
GBP	85,8	189,2	0,3	27,5	61,4	0,1
DKK	1 357,2	284,1	0,5	964,7	188,7	0,3
CAD	0,3	0,3	0,0	0,3	0,3	0,0
Diverse		0,4	0,0		0,6	0,0
Total⁵		56 311,7	100,0		52 941,2	100,0
USD	16 509,7	20 406,0	36,2	14 959,9	20 752,4	39,2
EUR	18 811,9	29 320,2	52,1	17 873,9	25 961,9	49,0
GBP	1 396,8	3 078,6	5,5	1 387,5	3 097,3	5,9
DKK	11 277,4	2 360,4	4,2	10 862,5	2 125,8	4,0
CAD	1 195,4	1 144,2	2,0	1 138,6	1 002,0	1,9
Diverse		2,3	0,0		1,7	0,0

1 Die Gliederung nach Währungen bezieht sich auf die Basisanlagen ohne Berücksichtigung der Devisenabsicherungsgeschäfte.

2 Die Staatspapiere lauten grösstenteils auf die Währung des Ausgabelandes.

3 Die Schuldnerkategorie Währungsinstitutionen umfasst Anlagen bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), bei Notenbanken sowie in Titeln von multilateralen Entwicklungsbanken.

4 Die Bankanlagen werden bei Instituten mit guter Bonität getätigt.

5 Davon nicht handelbare Anlagen: 5 265,8 Mio. Franken (2002: 4 070,8 Mio.)

Reserveposition beim IWF

Die Reserveposition entspricht der Differenz zwischen der von der Nationalbank finanzierten schweizerischen Quote beim IWF und dem Frankenguthaben des IWF bei der Nationalbank. Sie hat den Charakter einer Währungsreserve und kann von der Nationalbank jederzeit in diesem Sinne verwendet werden.

Ziffer 18 der Bilanz

		2003		2002	
		Mio.		Mio.	
		Originalwährung	Franken	Originalwährung	Franken
Quote der Schweiz beim IWF	XDR	3 458,5	6 390,7	3 458,5	6 531,1
./.. CHF-Sichtguthaben des IWF bei der Nationalbank ¹	XDR	-2 072,1	-3 828,8	-2 044,7	-3 861,3
Total	XDR	1 386,4	2 561,9	1 413,8	2 669,8

1 Guthaben nach Abzug der Marchzinsen von 3,0 Mio. XDR (5,5 Mio. Franken) auf der Reserveposition (2002: 3,7 Mio. XDR resp. 7,1 Mio. Franken)

Internationale Zahlungsmittel

Die Sonderziehungsrechte (XDR) sind verzinsliche Sichtguthaben beim IWF. Die Nationalbank verpflichtete sich gegenüber dem IWF, bis zu einer Bestandeslimite von 400 Mio. XDR Sonderziehungsrechte gegen Devisen zu kaufen.

Ziffer 19 der Bilanz

		2003		2002	
		Mio.		Mio.	
		Originalwährung	Franken	Originalwährung	Franken
Internationale Zahlungsmittel ¹	XDR	24,8	45,8	54,5	103,0

1 Zusätzlich bestanden Ende 2003 offene Zusagen von 375,3 Mio. XDR (2002: 345,8 Mio. XDR, vgl. S. 110).

Währungshilfekredite

Bei bilateralen Krediten handelt es sich um mittelfristige, international koordinierte Zahlungsbilanzhilfen, an denen sich die Schweiz mit einer Kredittranche beteiligt. Ende 2003 war nur ein auf Euro lautender Kredit an Bulgarien ausstehend.

Die Armutsverringerungs- und Wachstumsfazilität (PRGF, Poverty Reduction and Growth Facility) ist ein vom IWF verwalteter Treuhandfonds, der langfristige, zinsvergünstigte Kredite an arme Entwicklungsländer finanziert.

Sowohl die bilateralen Kredite als auch die Beteiligung der Schweiz am Darlehenskonto der PRGF werden in Bezug auf die Zins- und Kapitalrückzahlung vom Bund garantiert.

Ziffer 20 der Bilanz

		2003		2002	
		Mio.		Mio.	
		Originalwährung	Franken	Originalwährung	Franken
Bilateraler Kredit an Bulgarien	EUR	14,4	22,4	14,4	20,9
Kreditfazilität PRGF ¹	XDR	132,0	243,8	150,4	284,1
Kreditfazilität Interims-PRGF ²	XDR	33,0	61,0	6,1	11,5
Total			327,2		316,5

1 Seit Ende 2002 bestehen keine offenen Zusagen mehr.

2 Zusätzlich bestanden Ende 2003 offene Zusagen von 217,3 Mio. XDR (2002: 243,9 Mio. XDR, vgl. S. 110).

Forderungen aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken

Mit dem Repo-Geschäft wird dem Bankensystem Liquidität gegen die Pensionierung von Wertpapieren zur Verfügung gestellt oder durch Abschöpfung entzogen.

Die Forderungen aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken sind durch Papiere aus dem SNB GC Basket gesichert. Bei diesen Hinterlagen handelt es sich um notenbankfähige Anleihen in- und ausländischer Emittenten und Geldmarktbuchforderungen von Bund und Kantonen (jeweils auf Schweizer Franken lautend) sowie um Papiere der deutschen Bundesregierung, Papiere der Republik Österreich und deutsche Jumbo-Pfandbriefe (jeweils in Euro denominated).

Im Rahmen der Geldmarktsteuerung kann die Nationalbank auch Abschöpfungs-Repos durchführen, um dem Markt Liquidität zu entziehen. 2003 wurden keine Abschöpfungstransaktionen abgeschlossen.

Lombardvorschüsse

Der Lombardkredit dient den Banken dazu, unvorhergesehene Liquiditätsengpässe kurzfristig zu überbrücken.

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Limiten per Ende Jahr ¹	9 408,3	9 327,4	+80,9
Deckungswerte per Ende Jahr ²	9 984,2	10 194,1	-209,9
Beanspruchung im Jahresdurchschnitt	10,0	16,1	-6,1
Beanspruchung am Spitzentag	500,7	800,0	-299,3

1 Anzahl Limiten: 134
(2002: 146)

2 Kurswerte abzüglich 10–35 %

Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten

419 Geschäftsstellen (2002: 440) von 55 Banken (2002: 57) besorgen für die Nationalbank den lokalen Bargeldausgleich und decken Bargeldbedürfnisse von Bundesstellen und bundesnahen Unternehmen (Post und SBB) ab. Die Forderungen werden zum Lombardsatz abzüglich 200 Basispunkte verzinst.

	2003		2002		Veränderung Mio. Franken
	Mio. Franken	Anteil Prozent	Mio. Franken	Anteil Prozent	
Inländische Schuldner	4 713,0	61,5	4 624,9	65,9	+88,1
Eidgenossenschaft	2 060,1	26,9	1 691,0	24,1	+369,1
Kantone	785,0	10,3	653,2	9,3	+131,8
Gemeinden	358,2	4,7	360,0	5,1	-1,8
Pfandbriefinstitute	1 336,6	17,5	1 216,1	17,3	+120,5
Banken	173,1	2,3	704,6	10,0	-531,5
Ausländische Schuldner	2 314,7	30,2	1 809,1	25,8	+505,6
Staaten	938,4	12,3	785,7	11,2	+152,7
Banken	1 376,3	18,0	1 023,4	14,6	+352,9
Internationale Organisationen	630,2	8,2	584,4	8,3	+45,8
Total Marktwert	7 657,9	100,0	7 018,4	100,0	+639,5
Total Nominalwert	7 047,1		6 337,4		

Beteiligungen (nicht konsolidiert) in Mio. Franken

Ziffer 25 der Bilanz

	Beteiligungs- quote	Wert 31.12.2002	Investi- tionen	Devesti- tionen	Bewertungs- änderungen	Wert 31.12.2003
Orell Füssli ¹	33%	27,0	-	-	-	27,0
BIZ ²	3%	60,9	-	-	-	60,9
Diverse		0,6	-	-	-0,0	0,6
Total		88,6			-0,0	88,6

1 Orell Füssli Holding AG. Deren Tochtergesellschaft, die Orell Füssli Sicherheitsdruck AG, produziert die schweizerischen Banknoten.
2 Die Beteiligung an der BIZ wird aus Gründen der währungspolitischen Zusammenarbeit gehalten.

Sachanlagen

Ziffer 26 der Bilanz

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungswerten aktiviert und über die geschätzte Lebensdauer linear abgeschrieben. Anschaffungen unter 1000 Franken werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Der Vorrat an neuen, noch nie in Umlauf gesetzten Banknoten wird zu den Gestehungskosten bewertet. Diese werden der Erfolgsrechnung im Zeitpunkt der Einspeisung in den Bargeldumlauf belastet.

Die Anlagen im Bau betreffen ein Umbauprojekt am Sitz Zürich.

Die übrigen Sachanlagen umfassen im Wesentlichen Hardware, Maschinen, Geräte, Mobiliar und Fahrzeuge.

Anlagenspiegel in Mio. Franken

	Banknoten-vorrat	Liegen-schaften ¹	Spezifische Einbauten	Anlagen im Bau	Soft-ware	übrige Sach-anlagen ²	Total
Abschreibungsdauer	gemäss Verbrauch	100 Jahre	10 Jahre	keine Abschr.	3 Jahre	3-12 Jahre	
Anschaffungswerte							
Bruttowerte Anfang 2003	149,9	326,1	42,4	–	22,1	75,2	615,8
Zugänge	41,5	0,1	2,3	6,4	8,3	9,8	68,3
Abgänge	-44,4	–	0,0	–	-5,1	-13,8	-63,2
Reklassifikationen		–	-0,0	–	-0,0	0,0	
Bruttowerte Ende 2003	147,0	326,1	44,7	6,4	25,3	71,2	620,8

1 Der Brandversicherungswert der Liegenschaften belief sich Ende 2003 auf 339,8 Mio. Franken (Ende 2002: 337,8 Mio.).

2 Der Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen belief sich Ende 2003 auf 82,5 Mio. Franken (Ende 2002: 73,5 Mio.).

3 Bei den Liegenschaften und den spezifischen Einbauten werden die Abschreibungen seit dem Jahr 1996 (Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze), bei den übrigen Sachanlagen ab Beginn der Nutzung kumuliert.

Kumulierte Abschreibungen³							
Wertberichtigungen							
Anfang 2003		15,6	7,7		6,2	52,5	82,1
Zugänge		3,3	4,3		8,2	9,3	25,1
Abgänge		–	–		-5,1	-13,6	-18,7
Reklassifikationen		–	0,0		0,0	0,0	
Wertberichtigungen							
Ende 2003		18,8	12,0		9,4	48,2	88,5

Nettobuchwerte							
Nettobuchwerte							
Anfang 2003	149,9	310,5	34,7	–	15,9	22,6	533,7
Nettobuchwerte							
Ende 2003	147,0	307,3	32,7	6,4	15,9	23,0	532,3

Ziffer 27 der Bilanz

1 Bei den Münzen handelt es sich um die von der Swissmint erworbenen Scheide- und Gedenkmünzen, die von der Nationalbank in Umlauf gesetzt werden.

2 Die positiven Bruttowiederbeschaffungswerte entsprechen den nicht realisierten Gewinnen auf derivativen Finanzinstrumenten sowie offenen Kassageschäften. Der überwiegende Teil stammt aus Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken auf den Freien Aktiven (vgl. S. 111).

Sonstige Aktiven

	2003 Mio. Franken	2002 Mio. Franken	Veränderung Mio. Franken
Münzen (einschliesslich Gedenkmünzen) ¹	290,2	337,4	-47,2
Fremde Sorten	0,6	0,3	+0,3
Übrige Forderungen	20,9	6,6	+14,3
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3,6	3,0	+0,6
Checks und Wechsel (Inkassogeschäft)	0,5	0,4	+0,1
Positive Bruttowiederbeschaffungswerte ²	668,2	592,8	+75,4
Total	983,9	940,6	+43,3

Notenumlauf

Darunter fallen alle vom Publikum und von Banken gehaltenen Banknoten. Von den im Mai 2000 zurückgerufenen Noten der sechsten Emission – sie sind bis zum 30. April 2020 bei der Nationalbank einlösbar – waren per Ende Jahr Abschnitte im Werte von gesamthaft 2,1 Mrd. Franken ausstehend (2002: 2,3 Mrd.).

Ziffer 28 der Bilanz

Girokonten inländischer Banken

Die Girokonten der 262 (2002: 274) inländischen Banken sind unverzinslich. Die Girogelder bilden die Basis für die geldpolitische Steuerung durch die Nationalbank und dienen der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in der Schweiz. Zudem sind sie Bestandteil der gesetzlichen Liquidität der Banken.

Ziffer 29 der Bilanz

Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund

Die Sichtguthaben des Bundes dienen zur Abwicklung des in- und ausländischen Zahlungsverkehrs von Bundesstellen und bundesnahen Unternehmen. Sie werden zum Lombardzinssatz abzüglich 200 Basispunkte verzinst. Die Verzinsungslimite beträgt 600 Mio. Franken.

Die Termineinlagen des Bundes werden marktgerecht verzinst.

Ziffer 30 der Bilanz

Girokonten ausländischer Banken und Institutionen

Die 220 Girokonten (2002: 221) der 91 ausländischen Banken (2002: 88) und 102 Währungs- und anderen Institutionen (2002: 133) lauten auf Franken und sind unverzinslich.

Ziffer 31 der Bilanz

Übrige Sichtverbindlichkeiten

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Girokonten Nichtbanken	13,4	28,3	-14,9
Depotkonten ¹	138,4	130,4	+8,0
Checkverbindlichkeiten ²	1,6	1,2	+0,4
Total	153,4	159,9	-6,5

Ziffer 32 der Bilanz

1 Überwiegend Konten von Mitarbeitern und Pensionierten
2 Auf die Nationalbank gezogene, noch nicht eingelöste Bankchecks

In der Position Depotkonten enthalten sind auch die Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen in Höhe von 16,8 Mio. Franken (2002: 16,6 Mio.).

Verbindlichkeiten in Fremdwährungen

	2003		2002	
	Mio.		Mio.	
	Originalwährung	Franken	Originalwährung	Franken
gegenüber dem Bund		0,5		0,5
aus Repo-Geschäften ¹		130,0		146,1
USD	105,1	130,0	69,9	96,9
GBP	–	–	22,0	49,1
Total		130,5		146,6

¹ Im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Devisenanlagen

Ziffer 34 der Bilanz

Sonstige Passiven

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Übrige Verbindlichkeiten	12,6	6,1	+6,5
Passive Rechnungsabgrenzungen	3,0	5,6	–2,6
Negative Bruttowiederbeschaffungswerte ¹	159,2	178,4	–19,2
Total	174,8	190,2	–15,4

¹ Die negativen Bruttowiederbeschaffungswerte entsprechen den nicht realisierten Verlusten auf derivativen Finanzinstrumenten sowie offenen Kassageschäften. Der überwiegende Teil stammt aus Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken auf den Freien Aktiven (vgl. S. 111).

Ziffer 35 der Bilanz

Rückstellung für die Abtretung der Freien Aktiven

Mit dieser Rückstellung wird zum Ausdruck gebracht, dass Gold im Umfang von ursprünglich 1300 Tonnen nicht mehr für monetäre Zwecke benötigt wird und die Nationalbank in absehbarer Zeit den Erlös aus dessen Verkauf zur Verwendung für andere öffentliche Zwecke abtreten wird.

	2003	2002
	Mio. Franken	Mio. Franken
Entwicklung		
Stand am 1. Januar	20 296,9	19 217,6
Zuweisung ¹	912,4	1 079,3
Stand am 31. Dezember	21 209,3	20 296,9

¹ Entspricht dem Erfolg aus Gold der Freien Aktiven (vgl. Ziffer 01 der Erfolgsrechnung)

Solange die Goldverkäufe noch nicht abgeschlossen sind, bemisst sich die Rückstellung nach den bereits erzielten Goldverkaufserlösen, dem Marktwert des noch nicht verkauften Goldes und dem kumulierten Erfolg aus Absicherungsgeschäften.

	2003		2002	
	Mio. Franken	Tonnen	Mio. Franken	Tonnen
Zusammensetzung				
Kumulierte Erlöse aus Goldverkäufen	14 677,6	956,9	10 218,8	673,5
Marktwert des noch nicht verkauften Goldbestandes der Freien Aktiven	5 690,4	343,1	9 571,1	626,5
Kumulierter Erfolg aus Absicherungsgeschäften	841,3		507,1	
Total (Stand am 31. Dezember)	21 209,3	1 300,0	20 296,9	1 300,0

Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold

Ziffer 36 der Bilanz

Die Gewinnausschüttungsvereinbarung vom 5. April 2002 mit dem Eidgenössischen Finanzdepartement berücksichtigt bei der Berechnung der Höhe der angestrebten Währungsreserven neben den Devisenreserven neu auch die Goldreserven (Basis: 1290 Tonnen Gold). Deshalb wurde die Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold per 1. Januar 2003 in die Rückstellung für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken integriert (vgl. 95. Geschäftsbericht 2002, S. 49 und 106).

	2003	2002
	Mio. Franken	Mio. Franken
Stand am 1. Januar	7 817,5	7 419,5
Zuweisung		398,0
Übertrag auf die Rückstellung für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken	-7 817,5	
Stand am 31. Dezember	-	7 817,5

Rückstellungen für Betriebsrisiken sowie Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken

	2003 Mio. Franken	2002 Mio. Franken
Rückstellungen für Betriebsrisiken		
Stand am 1. Januar	461,9	465,9
Entnahme	-3,5	-4,0
Zuweisung	3,2	-
Stand am 31. Dezember	461,5	461,9
Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken		
Stand am 1. Januar	38 518,4	40 252,9
Übertrag von der Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold ¹	7 817,5	
Zuweisung/Entnahme	336,3	-1 734,5
Stand am 31. Dezember	46 672,2	38 518,4
Total (Stand am 31. Dezember)	47 133,7	38 980,3

1 vgl. Ziffer 36 der Bilanz

Den Rückstellungen für Betriebsrisiken wurden Auszahlungen für frühzeitige Pensionierungen als Folge der Neukonzeption des Bargeldverkehrs belastet.

Die Nationalbank hat im Jahre 2003 ihre Aufbauorganisation angepasst. In diesem Zusammenhang wurden zusätzliche Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 3,2 Mio. Franken gebildet (vgl. S. 76).

Nach Bereitstellung des ausgewiesenen Jahresgewinnes von 2 808,3 Mio. Franken wurden den Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken 336,3 Mio. Franken zugewiesen. Die Rückstellungen liegen weiterhin über dem angestrebten Bestand. Der Überschuss für künftige Ausschüttungen gemäss Gewinnermittlungskonzept (vgl. S. 108f) bildete sich jedoch weiter zurück.

Aktienkapital

Das Aktienkapital der Nationalbank beträgt unverändert 50 Mio. Franken, eingeteilt in 100 000 Namenaktien von je 500 Franken, wovon 50% einbezahlt sind (non versé: 250 Franken).

Im Geschäftsjahr 2003 genehmigte der Bankausschuss die Übertragung von 4 403 Aktien auf neue Eigentümer.

Die Aktien waren wie folgt verteilt:

	Anzahl Aktien	In Prozent der eingetragenen Aktien
2 539 Privataktionäre mit zusammen	28 129	34¹
davon 2 184 Aktionäre mit je 1–10 Aktien		
davon 325 Aktionäre mit je 11–100 Aktien		
davon 19 Aktionäre mit je 101–200 Aktien		
davon 11 Aktionäre mit je über 200 Aktien		
83 öffentlich-rechtliche Aktionäre mit zusammen	54 799	66
davon 26 Kantone mit zusammen	38 981	
davon 24 Kantonalbanken mit zusammen	14 473	
davon 33 andere öffentlich-rechtliche Körperschaften/ Anstalten mit zusammen	1 345	
Total 2 622 eingetragene Aktionäre mit zusammen	82 928²	100
Hängige oder ausstehende Eintragungsgesuche für	17 072	
Total Aktien	100 000	

1 Davon 7% juristische Personen und 27% natürliche Personen

2 Davon 3 111 Aktien in ausländischem Besitz (ohne Stimmrecht)

Der Kurs der Nationalbankaktie entwickelt sich wegen der gesetzlichen Maximaldividende von 6% normalerweise ähnlich jenem einer langfristigen Bundesobligation. Er lag Ende Jahr bei 982 Franken, verglichen mit 911 Franken am Jahresanfang. Zwischenzeitlich betrug der Höchstkurs 1 080 Franken. Der zu bezahlende Preis liegt jeweils um das non versé von 250 Franken unter dem Kurswert.

Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der Transaktionen um 53%, während die Anzahl hängiger oder ausstehender Eintragungsgesuche leicht um 2,7% zunahm. Im Jahresvergleich nahm die Zahl der eingetragenen Privataktionäre geringfügig um 52 ab.

Bedeutende Aktionäre, deren Beteiligung 5% aller Stimmrechte bzw. 5 000 Namenaktien übersteigt, sind:

	Anzahl Aktien		Beteiligungsquote	
	2003	Veränderung gegenüber Vorjahr	2003	Veränderung gegenüber Vorjahr
Kanton Bern	6 630	–	6,63%	–
Kanton Zürich	5 200	–	5,20%	–

Reservefonds

Aus dem Jahresgewinn 2002 wurde der Reservefonds um 1,0 Mio. Franken (gesetzlich vorgesehener Höchstbetrag) auf 68,0 Mio. Franken aufgestockt.

Jahresgewinn – Ermittlung und Ausschüttung

Die Gewinnermittlung trägt den Besonderheiten der Nationalbank Rechnung. Die Nationalbank schüttet nicht den ganzen Ertragsüberschuss aus, sondern bildet Rückstellungen sowohl für die üblichen betriebswirtschaftlichen als auch für volkswirtschaftliche Risiken. Sie benützt die Rückstellungen in erster Linie dazu, Devisenreserven aufzubauen. Diese erlauben ihr, im Falle einer Frankenschwäche am Markt zu intervenieren. Zudem stärken sie die Resistenz der schweizerischen Volkswirtschaft gegen internationale Krisen und sichern damit das Vertrauen in den Franken. Der Bedarf an Devisenreserven wächst mit der Grösse und der Auslandverflechtung der schweizerischen Wirtschaft.

Die Gewinnausschüttung der Nationalbank trägt diesem Umstand so Rechnung, dass die zum Zweck des Wachstums der Währungsreserven gebildeten Rückstellungen auf der Passivseite der Bilanz im Gleichschritt mit dem nominalen Bruttoinlandprodukt ausgeweitet werden sollen. Die angestrebte prozentuale Zunahme bemisst sich nach dem durchschnittlichen Zuwachs in den letzten fünf Jahren. Damit werden spätere Korrekturen und grosse Schwankungen von Jahr zu Jahr vermieden. Der verbleibende Überschuss gemäss Art. 27 Abs. 3 lit. b NBG wird nach der Festlegung der übrigen gesetzlich vorgesehenen Gewinnzuweisungen (Art. 27 Abs. 1, Abs. 2 und Abs. 3 lit. a NBG) ermittelt. Ein solcher Überschuss liegt vor, wenn die effektiven Rückstellungen die angestrebten übersteigen.

Die Berechnung der Höhe der angestrebten Währungsreserven berücksichtigt ab 2003 auch die monetären Goldreserven (Basis 1290 Tonnen Gold). Aus diesem Grund wurde der angestrebte Bestand an Rückstellungen per 1. Januar 2003 um die Höhe der Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold erhöht. Zudem wurde der effektive Bestand der Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold mit dem effektiven Bestand der Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken in einer einzigen Bilanzposition zusammengefasst (vgl. 95. Geschäftsbericht 2002, S. 105).

Die Höhe der jährlichen Gewinnausschüttung wird ab dem Geschäftsjahr 2003 von zwei Vereinbarungen zwischen der Nationalbank und dem Eidgenössischen Finanzdepartement bestimmt. In der am 5. April 2002 abgeschlossenen Hauptvereinbarung über die Gewinnausschüttung wurden die Ausschüttungen an den Bund und die Kantone – zwecks mittelfristiger Glättung – für die zehn Geschäftsjahre 2003 bis 2012 aufgrund einer Ertragsprognose zum Voraus auf 2,5 Mrd. Franken pro Jahr festgelegt. Diese Hauptvereinbarung hat die laufenden Nationalbankgewinne auf den monetären Aktiven und den Abbau überschüssiger Rückstellungen zum Inhalt. Die am 12. Juni 2003 abgeschlossene Zusatzvereinbarung bezieht sich auf die Erträge, die auf den Freien Aktiven der Nationalbank anfallen. Danach wird die Nationalbank diese Erträge ab Frühjahr 2004 bis zum Inkrafttreten einer anders lautenden Rechtsgrundlage zu einem Drittel an den Bund und zu zwei Dritteln an die Kantone ausschütten. Der jährliche Ausschüttungsbetrag wird mit fortschreitenden Goldverkäufen von 300 Mio. Franken im Frühjahr 2004 auf 500 Mio. Franken ab Frühjahr 2006 ansteigen (vgl. S. 48).

Angestrebter Bestand der Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie für Betriebsrisiken und Berechnung des verbleibenden Überschusses sowie der Ausschüttung

	Wachstum des nominalen Bruttoinlandsproduktes ¹	Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie für Betriebsrisiken am Jahresende		Verbleibender Überschuss vor Ausschüttung	Ausschüttung	Verbleibender Überschuss für künftige Ausschüttungen
	Prozent (Durchschnittsperiode) ²	Mio. Franken		Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
	(1)	Angestrebter Bestand	Effektiver Bestand vor Ausschüttung ³	Ende Jahr	Im folgenden Jahr	(6) = (4) - (5)
2000	2,0 (1994–1998)	26 655,4	40 860,5	14 205,1	1 500,0	12 705,1
2001	2,6 (1995–1999)	27 337,8	42 218,8	14 881,0	1 500,0	13 381,0
2002	3,3 (1996–2000)	28 239,9	41 480,3	13 240,4	2 500,0	10 740,4
2003	2,3 (1997–2001)	36 886,7 ⁴	49 933,7 ⁴	13 047,0	2 800,0	10 247,0
2004	2,4 (1998–2002)	37 772,0				

1 Bis 2002: nominales Bruttosozialprodukt

2 Die Daten werden laufend revidiert. Die in der Tabelle ausgewiesenen Wachstumsraten weichen deshalb geringfügig von den Prozentzahlen ab, die sich aufgrund der neuesten verfügbaren Daten ergeben.

3 Die Bilanzpositionen Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie für Betriebsrisiken entsprechen diesem Betrag abzüglich der Ausschüttung an Bund und Kantone.

4 Nach Integration der Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold per 1. Januar 2003 (7 817,5 Mio. Franken)

3.4 Erläuterungen zu den Ausserbilanzgeschäften

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Eventualverpflichtungen			
Akkreditive ¹	2,6	3,6	-1,0
Übrige Eventualverpflichtungen	1,5	-	+1,5

1 Hauptsächlich aus Entwicklungshilfeleistungen des Bundes (gedeckt durch ausgedehnte Guthaben)

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Unwiderrufliche Zusagen			
Two-way-arrangement (IWF) ¹	693,4	652,9	+40,5
Allg. Kreditvereinbarungen (AKV) und neue Kreditvereinbarungen (NKV) ²	2 845,6	2 940,3	-94,7
Interims-PRGF ³	401,5	460,6	-59,1

1 Zusage der Nationalbank, bis zu der vereinbarten Höchstlimite von 400 Mio. XDR Sonderziehungsrechte gegen Devisen zu kaufen oder die erworbenen Sonderziehungsrechte wieder gegen Devisen abzugeben (vgl. Ziffer 19 der Bilanz)

2 Kreditlimiten in Höhe von zusammen 1 540 Mio. XDR (davon maximal 1 020 Mio. XDR im Rahmen der AKV) zugunsten des IWF für besondere Fälle, ohne Bundesgarantie (vgl. S. 65)

3 zeitlich befristete Kreditzusage von 250,0 Mio. XDR an den Treuhandfonds des IWF (vgl. S. 65f)

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen			
Nachschusspflicht Namenaktien BIZ ¹	110,9	133,1	-22,2
Verpflichtungen aus langfristigen Miet- und Wartungsverträgen	28,1	27,1	+1,0

1 Die BIZ-Aktien sind zu 25% liberiert. Die Nachschusspflicht rechnet sich neu in Sonderziehungsrechten (bis 2002 in Goldfranken) und

ist dadurch stark von deren Kursentwicklung abhängig. Die Abnahme ist ausschliesslich auf den tieferen Umrechnungskurs zurückzuführen.

	2003	2002	Veränderung
	Marktwert in Mio. Franken	Marktwert in Mio. Franken	Mio. Franken
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven¹			
Devisenanlagen			
USD	163,5	137,4	+26,1
EUR	87,7	37,3	+50,4
GBP	11,9	62,6	-50,7
Wertschriften in Franken			
	-	4,2	-4,2
Total¹	263,2	241,5	+21,7

1 Im Rahmen von Repo- und Futures-Geschäften hinterlegte Sicherheiten.

	Kontraktwert	Bruttowiederbeschaffungswert	
	Mio. Franken	Mio. Franken	
		positiv	negativ

Offene derivative Finanzinstrumente

Zinsinstrumente	50 896,6	65,7	36,0
Terminkontrakte ¹	11 035,5	3,2	0,2
Zinssatzswaps	6 826,5	61,1	34,1
Futures	33 034,6	1,3	1,8
Devisen	13 718,4	601,6	123,1
Terminkontrakte ¹	13 718,4	601,6	123,1
Edelmetalle	1 127,3	1,0	0,1
Terminkontrakte ²	291,7	0,3	0,1
Optionen (OTC) ³	835,6	0,7	-
Total Ende 2003	65 742,3	668,2	159,2
Total Ende 2002	39 391,9	592,8	178,4

1 Einschliesslich Kassageschäften mit Valuta im neuen Jahr

2 Aus Kassaverkäufen und Goldleihgeschäften mit Valuta im neuen Jahr

3 Aus im Rahmen von Goldverkaufsprogrammen mit Cap (vertraglich vereinbarte Spotverkäufe mit Preisobergrenze) geschriebenen Optionen

	2003	2002	Veränderung
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Treuhandanlagen			
Treuhandanlagen des Bundes	550,2	414,4	+135,7

4 Anträge des Bankrates an die Generalversammlung der Aktionäre

Der Bankrat genehmigte in seiner Sitzung vom 5. März 2004 auf Antrag des Bankausschusses den vom Direktorium vorgelegten 96. Geschäftsbericht über das Jahr 2003 zur Vorlage an den Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre.

Der Bundesrat erteilte seine in Artikel 63 Absatz 2 lit. i des Nationalbankgesetzes vorgesehene Genehmigung von Geschäftsbericht und Jahresrechnung am 24. März 2004. Die Revisionskommission erstellte ihren in Artikel 51 Absatz 2 des Nationalbankgesetzes vorgesehenen Bericht am 3. Februar 2004.

Der Bankrat stellt der Generalversammlung folgende Anträge:¹

1. Der vorliegende Geschäftsbericht samt Jahresrechnung wird genehmigt.
2. Den mit der Verwaltung beauftragten Gesellschaftsorganen wird Entlastung erteilt.

3. Der Jahresgewinn von Fr. 2 808 330 408.– ist wie folgt zu verwenden:

Einlage in den Reservefonds

(Art. 27 Abs. 1 NBG) Fr. 1 000 000.--

Ausrichtung einer Dividende von 6 %

(Art. 27 Abs. 2 NBG) Fr. 1 500 000.--

Ablieferung an die Eidgenössische

Finanzverwaltung:

– zugunsten der Kantone, 80 Rp. je Kopf der
Bevölkerung (Art. 27 Abs. 3 lit. a NBG) Fr. 5 830 408.--

– zugunsten von Bund und Kantonen

(Art. 27 Abs. 3 lit. b NBG)

– ordentliche Gewinnausschüttung gemäss
Vereinbarung vom 5. April 2002 Fr. 2 500 000 000.--

– Gewinnausschüttung gemäss
Zusatzvereinbarung vom 12. Juni 2003 Fr. 300 000 000.--

Fr. 2 808 330 408.--

¹ Die Anträge betreffend die Wahlen in den Bankrat bzw. die Wahl der Revisionsstelle sind auf Seite 81 zu finden.

5 Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionskommission haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Schweizerischen Nationalbank für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben sowie gestützt auf die Berichterstattung von PricewaterhouseCoopers AG. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER, wobei wir auf die im Anhang zur Jahresrechnung erläuterten Besonderheiten in der Rechnungslegung der Schweizerischen Nationalbank, der mit dem Notenmonopol ausgestatteten Zentralbank der Schweiz, verweisen.

Ferner entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Jahresgewinnes den Bestimmungen des Nationalbankgesetzes und des Obligationenrechts.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 3. Februar 2004

Die Revisionskommission:

Hans Michel

Präsident

Maryann Rohner

Vizepräsidentin
dipl. Wirtschaftsprüferin

Kaspar Hofmann

Leitender Revisor
dipl. Wirtschaftsprüfer